

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

149 (27.6.1875)

Beilage zu Nr. 149 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Juni 1875.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Unter dem 7. Febr. 1874 hatte der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt, daß über die Fragen, ob und in wie weit die Werke der bildenden Kunst gegen unbefugte Nachbildung in gewerblichen Erzeugnissen zu schützen seien, ob den Erzeugnissen der Kunstindustrie ein Schutz gegen unbefugte Nachbildung gewährt werden solle und ob sich die Einführung eines allgemeinen Musterrechtes empfehle, durch Vernehmung einzelner zur Erörterung der betreffenden Verhältnisse besonders geeigneter Persönlichkeiten aus dem Stande der Künstler und Industriellen eine Enquête stattfinden. Die Vorbereitung der Enquête war dem Reichsanzeiger-Amt, die Vornahme dem Bundesraths-Ausschusse für Handel und Verkehr übertragen. Auf Grund der von einzelnen der Bundesregierungen gemachten Vorschläge sind demgemäß, wie bereits mitgeteilt, durch das Reichsanzeiger-Amt 33 Sachverständige aus den vorzugsweise bei der Sache beteiligten Kunst- und Industriezweigen berufen worden, und zwar neun aus den Kreisen der Kunst, darunter vier Maler, zwei Bildhauer und drei Architekten, ferner acht aus den Kreisen der Metallwaaren-Industrie, drei aus den Kreisen der Thon- und Glaswaaren-Industrie, sieben aus den Kreisen der Gewerbeindustrie, vier aus einzelnen anderen Industriezweigen, und endlich als Vertreter der Kunst des Musterzeichnens die Vorsteher von zwei Zeichen- und Modellirschulen. Die Vernehmung der Sachverständigen hat in den Tagen vom 3. bis 12. Mai d. J. stattgefunden unter Vetheiligung von Kommissaren des Reichsanzeiger-Amts. In den Erörterungen haben die obengedachten drei Fragen eine entschiedene Bejahung gefunden, und auch über ihre legislative Behandlung war in allen wichtigeren Einzelpunkten die große Mehrheit der Sachverständigen einverstanden. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 4. d. M. nunmehr beschlossen, das Reichsanzeiger-Amt mit Formulierung entsprechender Gesetzesbestimmungen zu beauftragen.

Der allerhöchste Erlaß vom 11. Februar d. J., nach welchem der Feldzug des Jahres 1866 denjenigen in den Civil- oder Militärdienst des Reiches eingetretenen Offizieren, Beamten und Mannschaften, welche bei Truppen der in jenem Jahre im Kriege befindlich gewesen deutschen Staaten gestanden haben, als Kriegsjahr anzurechnen ist, sofern dieselben an einem Geschicht Theil genommen oder behufs Ausführung von Operationen zu kriegerischen Zwecken die Grenzen ihrer damaligen Heimathländer verlassen haben, ist nach einem Zirkularerlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 17. v. M. ohne Weiteres auch für die Pensionierung preussischer Staatsbeamten maßgebend. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Neuere Wahrnehmungen haben erkennen lassen, daß die Agitation für die Auswanderung nach Brasilien namentlich in einigen der westlichen Regierungsbezirke fort und fort mit Erfolg betrieben wird. Die Minister des Innern und für Handel haben demzufolge die betreffenden Regierungen wiederholt veranlaßt, der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* Berlin, 24. Juni. Vom 1. Juli ab treten im Postverkehr mit den Niederlanden folgende Aenderungen ein: Der Weisbetrag einer nach den Niederlanden gerichteten Postanweisung wird auf 175 Gulden n. W. erweitert. Die Postanweisungs-Gebühr beträgt bis 75 Mark 40 Pfennig, über 75 bis 150 M. 80 Pf., über 150 M. 1 M. 20 Pf.

Der Abschnitt der Postanweisung darf Seitens des Absenders zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden. Für Briefe mit Werthangabe wird außer dem Porto, wie für gewöhnliche frankirte Briefe nach den Niederlanden von gleichem Gewichte, eine Versicherungsgelbühr von 50 Pfennig für je 1000 Mark oder einen Theil von 1000 Mark erhoben. Das Porto und die Versicherungsgelbühr müssen stets vom Absender vorausbezahlt werden. Durch Eilboten zu bestellende Sendungen sind mit dem Vermerk „durch Eilboten“ oder „huitengewone bestelling“ zu versehen. Die Sendungen müssen frankirt und eine Gebühr von 25 Pfennig für die Eilbestellung im Voraus entrichtet werden. Im Grenzbezirk zwischen Deutschland und den Niederlanden bleibt die ermäßigte Tare von 10 Pfennig für frankirte und 20 Pfennig für unfrankirte Briefe bestehen.

Vom 1. Juli ab treten im Postverkehr mit Belgien folgende Aenderungen ein. Der Weisbetrag einer nach Belgien gerichteten Postanweisung wird auf 375 Franken erweitert. Die Postanweisungs-Gebühr beträgt: bis 100 Franken 40 Pfennig, über 100 bis 200 Franken 80 Pf., über 200 bis 375 Franken 1 Mark 20 Pfennig.

Der Abschnitt der Postanweisung darf Seitens des Absenders zu schriftlichen Mittheilungen, außer der Angabe seines Namens und Wohnorts, nicht benutzt werden. Briefe mit Werthangabe sind einzeln bis zum Betrage von 10,000 Mark zulässig. Derartige Briefe dürfen nur Werthpapiere enthalten. Für die Briefe mit Werthangabe wird außer dem Porto, wie für Einschreibebriefe nach Belgien von gleichem Gewichte, eine Versicherungsgelbühr von 30 Pfennig für je 1000 Mark oder einen Theil von 1000 Mark erhoben. Das Porto und die Versicherungsgelbühr müssen stets vom Absender vorausbezahlt werden. Postkarten mit vorausbezahlter Rückantwort sind zulässig. Die Gebühr beträgt 20 Pfennig pro Stück. Durch Eilboten zu bestellende Sendungen sind mit dem Vermerk „durch Eilboten“ oder „à remettre par exprès“ zu versehen. Die Sendungen müssen frankirt und eine Gebühr von 25 Pfennig für die Eil-

bestellung im Voraus entrichtet werden. Im Grenzbezirk zwischen Deutschland und Belgien bleibt die ermäßigte Tare von 10 Pfennig für frankirte Briefe und 20 Pfennig für unfrankirte Briefe bestehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Juni. (H. G.) Während der Anwesenheit der skandinavischen Studenten in Upsala machten etwa 1000 Festtheilnehmer einen Ausflug nach Alt-Upsala, wo der Sage nach drei Erdhügel die Gräber der Götter Odin und Thor und der Göttin Freya decken. Auf dem letzteren wurden nach altnordischer Sitte die Methhörner geleert, während auf dem ersten einer der ältesten und eifrigsten Vorläufer der skandinavischen Einheitsidee, das Mitglied des dänischen Landsthings Ploug, bekannt als Redakteur des Kopenhagener Blattes „Fædreland“, eine Rede hielt. In dieser Rede erinnerte er daran, daß er vor 32 Jahren auf demselben Hügel gesprochen, und verweilte dann bei dem Gedanken, dem diese Versammlungen entstanden der Erkenntniß, daß die nordischen Völker Kinder derselben Mutter, derselben Völkerverwandtschaft seien. Da ihre theuersten Interessen dieselben seien, da ihnen dieselbe Gefahr drohe, da sie zu Wenige seien, um einzeln zu handeln, sei ein Zusammenschluß nötig, doch so, daß jedes Volk sein Leben lebe. Es sei nichts Heranzuforderndes in dem skandinavischen Gedanken, und daher könne man sich über die Theilnahme der Finnländer freuen; denn ihre diesmalige Begegnung mit den anderen nordischen Studenten zeuge nicht bloß von der edlen und humanen Gesinnung des russischen Kaisers und des finnländischen Großfürsten, sondern auch von einer veränderten Ansicht der Verhältnisse; sie haben eingesehen, daß die Entwicklung des nordischen Einheitsgedankens ihnen eher nutzen, denn schaden kann. Nachdem er einen Rückblick auf die Begebenheiten seit der ersten Studentensammlung geworfen, behauptete er, daß jener Gedanke keineswegs todt sei, wie deutsche Zeitungschreiber wähten, daß er vielmehr in die Bauern hinabgedrungen, die nun auch fühlten, daß sie zusammen gehörten, und die politischen Fragen in ihren Versammlungen erörterten. Wenn der Gedanke erst bis in die unterste Schicht des Volkes hinabgedrungen, würde er schon die Form annehmen, in der er durchdringen könne. Die dem Skandinavismus huldigenden dänischen und schwedischen Blätter, u. A. das hiesige „Aftonblad“, berichten, daß diese Rede mit der größten Begeisterung aufgenommen und mit endlosen Hurrarufen begrüßt worden sei. Von anderer Seite wird dagegen auf das Bestimmteste behauptet, daß die Rede so kalt wie möglich aufgenommen worden sei. Auch die hochangesehene Gothenburger „Handels- och Sjöfarts-Tidn.“ protestirt gegen die Behauptung, daß die Plougsche Rede mit Beifall begrüßt worden. Das Blatt schreibt: „Darüber, daß ein alter erprobter Redner mit einigen Hurrarufen, vielleicht von Seiten Derer, welche am entferntesten standen und nur einzelne Kraftäußerungen hören konnten, belohnt wurde, kann sich Niemand wundern. Noch weniger kann man daraus etwas schließen, daß dem Redner schweigend zugehört wurde, denn die uns (in Schweden) ist man nicht gewohnt, unangenehme Redner niederzuschlagen, am allerwenigsten wenn es ein Gast ist, welcher redet.“

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 24. Juni. Die Kunstausstellung im Wintergarten erfreut sich reger Theilnahme von Seiten des kunstliebenden Publikums unserer Stadt. Außer den bereits in unserer letzten Notiz erwähnten Bildern enthält die Sammlung noch eine Reihe von acht Kunstwerken. Wir rechnen darunter insbesondere die „Zigeunerin im Dorfsängnis“, von Berthold Wölke in Weimar. Die Gesangene, die in ihrer schlanken Gestalt, ihrer bräunlichen angehauchten Hautfarbe und dem rabenschnarzen Haar, das sich verworren um den jugendlichen Kopf legt, den Typus ihres heimathlosen Volkes an sich trägt, ruht mit gebundenen Händen, den Kopf rückwärts gegen die Wand gelehnt, in starrer Stellung in dem ihrem Freiheitsdrang sicher wenig zuzulassenden Raum. Die Thräne, die an den geschlossenen Augenlidern hängt, die Bitterkeit, die auf den noch kindlichen und doch schon den Stempel der Leidenshallen des Naturlandes tragenden Jügen liegt, die trotzig aufgeworfenen Lippen, zwischen denen die schneeweißen Zähne hervorblitzen, lassen es ungewiß, ob ein böser Traum sie bewegt oder ob sie aus Haß gegen Die, die sie der Freiheit berauben, den Kopf vom Eingange des Recters abwendet. An der Schwelle der offenen, aber wohlbewachten Thüre, durch die das Licht eindringt, steht ein kleines blondes Mädchen, in dessen Jügen und Haltung das kindliche Mitleid mit der Gesangenen und die Scheu vor der fremden wilden Erscheinung, der es die frugale Mahlzeit bringt, rührend zum Ausdruck kommen. Der Gegensatz zwischen den beiden Mädchengestalten ist sehr glänzlich fixirt, und die Haltung der beiden Figuren mit Verhältniß voller Naturwahrheit gezeichnet. Das ganze Arrangement des Bildes ist wohl gelungen, und der warme Ton, der in demselben zur Geltung kommt, wirkt sehr sympathisch. Besondere Aufmerksamkeit von Seite der Besucher der Ausstellung erregt sich noch H. Pohle's (Düsseldorf) „Landschaft mit einem Hochzeitszuge“. Dieses zeigt links vom Zuschauer eine kleine, hochgelegene Dorfkirche, von der sich ein, etwas langgezogener bäuerlicher Hochzeitszug in das Thal hinab bewegt, das in stimmungsvoller Beleuchtung sich im Hintergrunde ausdehnt. Die Baumgruppe auf dem Kirchberge und die Felsenfucht in das von einem flusse durchzogene Thal geben ein schönes Zeugniß von dem Talente des Künstlers. Sehr hübsch ausgeführt sind zwei kleine Bildchen von Rukiger in Stuttgart mit den Titeln „Alt“ und „Jung“. Das eine Bild zeigt ein junges Mädchen, das, selbst eine liebliche Blüthe, mit den duftenden Erzeugnissen der Gärtnerkunst Handel treibt. Den Vergleich zwischen der Verkäuferin und ihrem Handelsartikel können

wir bei dem zweiten Bilde nicht weiter führen; denn die bejahrte Frau, die hier in müder, theilnahmsloser Haltung der Käufer wartet, bietet Kettige und andere nützliche Gewächse feil. Beide Bildchen sind mit außerordentlicher Sorgfalt und feinem Geschmaack gemalt. Noch erwähnen wir eine hiesige Künstlerin, Fr. Schep, von welcher zwei mit großem Fleiße und vielem Geschick ausgeführte „Stillleben“ ausgestellt sind. Auf die schon letzthin erwähnten „Waldläure“ von Seyden, die in dem beschränkten Ausstellungsraume nicht recht zur Geltung kommen können, kommen wir nochmals zurück, um darauf aufmerksam zu machen, welche vorzügliche Wirkung dieses Bild aus gehöriger Entfernung, etwa vom Fuße der Treppe am Eingange, macht. Am nächsten Dienstag wird, wie wir hören, die zweite Hälfte der Sammlung zur Ausstellung gelangen.

Vermischte Nachrichten.

— Bonn, 23. Juni. Die „Bonn. Ztg.“ schreibt: „Heute früh hat sich eine Deputation hiesiger Bürger im Namen des durch die verschiedenen Vereine gebildeten Komite's nach Remagen zu dem Hrn. Minister Dr. Falk begeben, um denselben von den zu Ehren seiner Ankunft in unserer Stadt beabsichtigten Ovationen in Kenntniß zu setzen und ihn um Annahme dieser Feierlichkeiten zu bitten. Wie wir in diesem Augenblicke aus dem Munde der heute Mittag zurückgekehrten Herren erfahren, hatten dieselbe die Freude, den Minister noch dort anzutreffen und von Sr. Excellenz in längerer Audienz auf das Liebenswürdigste empfangen zu werden. Der Minister nahm die ihm zugehenden Auszeichnungen mit aufrichtiger Freude an, wobei er nicht versah, hervorzuheben, daß die Vereinerung der Studirenden mit der Bürgererschaft ihm zu einer ganz besondern Genugthuung gereiche. Ueberhaupt zeigte sich Sr. Excellenz über den Empfang, welcher ihm allerorten im Rheinlande bereitet worden, höchst erfreut und angezogen, und hinterließ sein eben so leutseliges als energisches und frisches Wesen auf die Deputation den Eindruck, daß die Reise des Hrn. Ministers, seine persönliche Berührung und Begegnung mit allen Kreisen der Provinz von den erspriesslichsten Folgen sein muß. Am heutigen Tage nun besucht Hr. Dr. Falk das schöne Ahrthal und wird auf der Rückkehr in Rolandseck oder Königswinter Nachquartier nehmen, um am Donnerstag die Morgenstunden bequem zu einem Ausfluge in's Siebengebirge benutzen zu können. Da die Ausdehnung dieser Tour vom Wetter abhängig ist, so kann der Zeitpunkt der Ankunft in Bonn, und ob dieselbe per Dampfer oder per Bahn geschieht, zur Stunde noch nicht mitgeteilt werden. Am Freitag Morgen wird der Hr. Minister sodann die hiesigen Lehranstalten inspizieren. Nachmittags wird er in Godesberg bei einem Festmahle erscheinen, welches der gesammte Lehrkörper unserer Hochschule seinem Chef zu Ehren veranstaltet hat. Am Abend desselben Tages — also Freitag — wird Sr. Excellenz der große Fadelzug Seitens der Studirenden und der Bürgererschaft vorgebracht. Vermuthlich dürfte am Köthor der Sammelplatz sein, von wo sich der Fadelzug durch noch näher zu bezeichnende Straßen nach dem „Stern“ bewegen wird. Den Schluß aller Feierlichkeiten bildet sodann ein großer Studentencommerz in der Bethoden-Halle.“

— Leipzig, 22. Juni. (Allg. Ztg.) Die Universität Leipzig hat einen königl. Rektor Magnificentiſsimus erhalten, wie die königl. Albertus-Universität Königsberg einen solchen in der Person des kaiserl. Deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm besitzet. Der Senat schlug vor und das Plenum (Professorenkollegium der Ordinarien) beschloß, Sr. Maj. König Albert von Sachsen motu proprio diese neue (persönliche) Würde anzutragen, die Majestät nahm huldvoll an, und so begab sich heute eine akademische Deputation in pontificalibus nach Billa, um dem neuen Rector universitatis magnificentiſsimus zu huldigen. So sucht die Hochschule die vielen Auszeichnungen und Förderungen in ihrer Weise und unpräjudicial zu vergelten, durch welche der verstorbenen wie der jetzige Landesherr Sachsen die Leipziger Hochschule zu ehren suchten und zu ehren wußten und von denen König Albert noch erst vor wenigen Wochen durch einen längeren, thatsächlich meist der Universität geltenden Besuch eine neue, glänzende Probe gab. Das auf Lebenszeit des jetzigen Regenten verliehene Ehrenamt (munus perpetuum) ist natürlich ein reiner Ehrentitel, der die Selbstständigkeit der Universität nicht im entferntesten verlegt oder in Frage stellt. Die Huldigungsdeputation erhielt sogleich Einladung zur königl. Hofstafel.

* Karlsruhe, 25. Juni. Gestern Abend fand die Benefiz-Vorstellung von Herrn und Frau Lange statt, und freute es uns zu sehen, wie große Anerkennung und Beliebtheit sich dieses Künstlerpaar nicht allein durch seine stets mit großer Präzision ausgeführten Produktionen, sondern auch durch sein bescheidenes Auftreten bei dem Publikum erworben hat. Der Zuschauerraum war dicht besetzt, und wurden die beiden Künstler bei ihrem Auftreten sympathisch bewillkommt und, nachdem beide ihre Kunstleistungen auf dem Trapez zur Zufriedenheit des Publikums beendet, mit prachtvollen Blumenbouquets und anhaltendem Applaus belohnt; überhaupt schien an diesem Abend im Salon Agoston eine wahre Feststimmung zu herrschen, denn Alles vereinigte sich, um diese Vorstellung zu einer der gelungensten zu gestalten. Hr. Agoston überraschte uns mit einigen neuen Piecen seiner Zauberlust und auch die schon bekannten Leistungen wurden vom Publikum mit großem Beifall begrüßt. Zum Schluß erwähnen wir noch der Welpenhererscheinungen, sowie der stets schön und anziehend bleibenden Fontaine.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. IX. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.)
Erstes Juli-Fest. Inhalt: Ein Wort zur Schulfrage. Von Friedrich Kreyzig. — Christian Dietrich Grabbe. Von Wilhelm Goldbaum. — Die Kleinstaat und das Völkerrath. Von Dr. Karl Schmiedler. — Ein Bild auf die neuesten Fortschritte der Technik. Von Dr. H. Grotz. — Kleine Umschau: Benetianische Briefe. I. — Bücherchau: I. Umschau in der Literatur Italiens. Von C. A. R. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen. — Todtenchau: Charles Francisque Montan-Berton. — Rudolph von Carnall. — Dr. Karl Ludwig Grotensend.

Handel und Verkehr. Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Wien, 25. Juni. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der österr. Nordwest-Bahn wurde der Rechenschaftsbericht genehmigt...

[Rombarische Prioritäten.] Die „Fest. Btg.“ bespricht in ihrer Nummer vom 24. ds. die Lage dieser Werte und findet dieselbe nicht so bedenklich...

Berlin, 25. Juni. Schlussbericht. Weizen per Juni 187. —, per Septbr.-Oktbr. 192.50. Roggen per Juni 140.50, per Sept.-Oktbr. 145. —.

Breslau, 24. Juni. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 51.60, pr. August-September 52.80, pr.

September-Oktobr 58. —. Weizen pr. Juni 171. —. Roggen pr. Juni 137. —, pr. Juni-Juli 137. —, pr. September-Oktobr 141.50.

Stettin, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen —, pr. Juni 189. —, pr. Juni-Juli 189. —, pr. September-Oktobr 192. —.

Minz, 25. Juni. Weizen fest, per Juli 19.50, per Novbr. 20.20. Roggen unver., per Juli 15.50, per Novbr. 15.70.

Hamburg, 25. Juni. Schlussbericht. Weizen fest, per Juli-August 189 1/2 G., per Septbr.-Oktbr. 192 G., Oktbr.-Novbr. 192 G.

C.L. Paris, 24. Juni. Seitdem Türken, Italiener, Spanier und Lombarden die Spekulation in erster Reihe beschäftigt, steht Paris in vollkommener Abhängigkeit von den fremden Plätzen...

Paris, 25. Juni. Weizen 8 Mt., per Juni 55.70, per Juli 55.70, per August 56. —, per Septbr.-Dezbr. 57.50.

Paris, 25. Juni. Weizen 8 Mt., per Juni 55.70, per Juli 55.70, per August 56. —, per Septbr.-Dezbr. 57.50.

Amsterdam, 25. Juni. Weizen loco geschäftlos, per Nov. 280. Roggen loco unver., per Juli —, per Oktober 183. —.

Antwerpen, 25. Juni. Raffin. Petroleum niedr., blank disp. frs. 26 bez. u. Br., per Juni 25 1/2 bez. 26 Br., Juli 25 1/2 Br., Septbr. 27 bez. u. Br., Septbr.-Dezbr. 28 Br.

London, 25. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl schlossen fest, jedoch schleppend. Frühlingsgetreide ruhig.

London, 25. Juni. (11 Uhr). Consols 93 1/16, Lomb. 8 1/2, Italiener 72, Türken 41 1/2, Amerikaner —.

New-York, 24. Juni. Colobagio 117 1/2, London 487 1/2. Baumwolle middl. Upland 15 1/8, es. Petroleum Standard white 12 cs.

Hamburg, 23. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Klopstock“...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Zeit, Barometer, Thermometer, Feuchtheitsgrad, Wind, Himmel, Bemerkung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreckhmer in Karlsruhe.

Der Submissions-Anzeiger für Süd- u. West-Deutschland, Organ für öffentliche Arbeiten.

erschient in Strassburg wöchentlich zwei Mal und ist das einzige Organ, welches von den Königlichen Ministerien und hohen Behörden den titl. Verwaltungen zur allgemeinen Benutzung empfohlen ist.

R. H. Pauleke's PATENT



Schäden durch ihre desinficirende Kraft die Zähne vor dem Stöcken (caries) Sie entfernen sofort jeden üblen Geruch und Geschmack aus dem Munde...

Epilepsie (Fallsucht) heilt brüßlich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmplatz 4.

Zu verkaufen. L.224.2. Ein, in einer der größeren Städte in Baden gebautes großes Haus mit vielen Hofräumlichkeiten...

Deutsche Hopfen-Ausstellung aus Anlaß der Versammlung des deutschen Hopfenbauvereins in der Königlich württembergischen Oberamtsstadt Tettwang in Verbindung mit einem landwirtschaftlichen Bezirksfest und einer Bezirks-Gewerbe- und Obst-Ausstellung vom 9. bis 15. Oktober 1875.

- 9. Oktober: Beginn der Hopfen-, Obst- und Gewerbe-Ausstellung. 10. Oktober: Sonntag. 11. Oktober: Vormittags 9 Uhr. Begrüßung der Gäste des deutschen Hopfenbauvereins im Rathhauseaal.

Allgemeine, die deutsche Hopfen-Ausstellung betreffende Bestimmungen.

- 1. In der Hopfen-Ausstellung werden alle Hopfenproducenten des deutschen Reichs zugelassen. 2. Den Ausstellern dürfen außer Fracht keine Kosten entstehen. 3. Neben Hopfen sind als Ausstellungsgegenstände erlaubt: Geräte, Zeichnungen, Schriften und Modelle...

Für das Comité: Vorstand: Oberamtmann Hölldampf. Sekretär: Schrader.

Asphaltirte Dachpappe in Bogen und Rollen aus der Fabrik von Julius Carstanjen in Dalsburg empfiehlt Ph. Jac. Eglinger, M 4, 1. Mannheim.

Medaille 1868. Diplom A. Erster Preis für ausgezeichnete Leistung, Kassel 1871. Verdenstmedaille Wien 1873.

Portland-Cement Dyckerhoff & Söhne

von anerkannt höchster Bindkraft, stets vollkommener Gleichmäßigkeit und unabdingter Zuverlässigkeit für Betonungen, Wasserleitungen und Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten jeder Art, Maschinenfundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren etc.

Die Geschäftsbücher-, Copierbücherfabrik und Liniir-Anstalt

empfehlen Geschäftsbücher nach jedem Schema, ebenso Copierbücher zu äußerster Feinheit in schöner solider Ausführung. Wiederverkäufer erhalten extra Bedingungen, Muster und Preislisten stehen zu Diensten...

Hôtel zum Rebstock in Strassburg (Elsass).

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß derselbe das ganz neu möbilit., mit allem Comfort ausgestattete

Gasthaus zum Rebstock

am 1. Juli er übernimmt und wird derselbe bemüht sein, durch ausgezeichnete Küche, guten Keller, ansehnliche Bedienung den altbekanntem Ruf des Gasthauses wiederherzustellen 90 Zimmer, Spiele, Restaurationen und Wohnzimmer.

Offener Rácozy Bitter-Quelle.

Am Continent das reichhaltigste und wirksamste aller bis heute bekannten Bitterwässer, ausgezeichnet mit der Verdienst-Medaille, analysirt im Laboratorium der Königl. Ung. Universität, wie auch durch den k. k. Prof. Herrn Carl Selter in München...

Die Inhaber der Prioritätsobligationen der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft,

welche sich gemeinsamen Schritten zur Abwehr der drohenden Umwandlung ihrer Prioritätsobligationen in Prioritätsactien anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes niederlegen zu wollen.

